



## **NUN SPAREN SIE WIEDER**

Im gesamten Bildungsbereich, besonders auch auf der Kindergartenstufe, sind massive Sparmassnahmen geplant und teilweise schon realisiert.

*Margrit Roduner-Lüthi*

Wer im Internet den Begriff «sparen» eingibt, findet die unglaublichsten Kombinationen. Leben retten – Kosten sparen! Sparpaket, Spartipps, Sparen und Anlegen, Lernprogramm: Budgetieren – Geld sparen, Spass beim Sparen oder «So kann sparen teuer werden!», sparen mit System, sparen mit Tiefpreismode!

Ob in der Bildung gegenwärtig mit System gespart wird, wage ich zu bezweifeln. Spartipps scheinen sich Bildungspolitiker gegenseitig abzuschreiben. Manchmal werde ich den Gedanken nicht los, dass bei den einen Spass beim Sparen aufkommt und die ändern sich nicht bewusst sind, dass Sparen auch teuer werden kann. Nämlich dann, wenn kurzfristig die Rechnung aufgepoliert werden kann, aber längerfristig genau das Eingesparte und noch einiges dazu ausgegeben werden muss, um den Schaden zu begrenzen.

### **Wo wird am meisten gespart**

Sparmassnahmen finden vorwiegend in den Bereichen Unterricht, Integration, Ausbildung, Anstellung und Lohn statt. Sie betreffen die Kinder ebenso wie die Lehrpersonen. In etlichen Kantonen betrifft es auch die berufstätigen Eltern oder Erziehungsberechtigten. Dies zum Beispiel mit Blockzeiten, die gestrichen oder gekürzt werden. Vor allem in Kantonen, wo die Kindergartenstufe weitgehend in der Zuständigkeit der Gemeinden steht, gibt es unzählige Modelle von Blockzeiten, die teilweise nicht den Bedürfnissen der Eltern entsprechen.

### **Zu teures Kindergartenjahr**

Das Bildungsgesetz im Kanton Obwalden sah neu zwei Kindergartenjahre vor, eines davon obligatorisch, zudem sollten die Tagesstrukturen gefördert und Blockzeiten eingeführt werden. Das Schulgesetz wurde abgelehnt, weil die Stimmberechtigten offenbar den Warnrufen der SVP folgten, die überzeugt war, dass ein zweites Kindergartenjahr zu teuer würde und Alleinerziehende bevorzuge. Die Partei befürchtete gar, das neue Bildungsgesetz «untergrabe die traditionellen und gesunden Obwaldner Familienwerte».

### **Integration möglichst kostenneutral**

Der Kindergarten integriert seit jeher die meisten Kinder. Für Kinder mit besonderen Bedürfnissen wird in vielen Kantonen entsprechender Stütz- oder Förderunterricht angeboten. Doch diese Fördermassnahmen, die im frühen Kindesalter von grösster Wichtigkeit sind, werden jetzt gestrichen oder gekürzt. Im Kanton Zürich sollen im Kindergarten nach Möglichkeit nur noch integrative Therapien unterstützt werden, und die heilpädagogische Unterstützung ist auf maximal drei Wochenstunden zu beschränken. Zudem werden die Mittel für schulpsychologische Abklärungen im Kindergarten massiv gekürzt.

### **Kinderzahl und Blockzeiten bestimmen das Pensum**

Fast in jedem Kanton, und nicht nur auf der Kindergartenstufe, sondern im gesamten Volksschulbereich, wird die Klassengrösse angehoben. Im Kindergarten heisst dies oftmals, wenn die Klasse kleiner ist, wird das Pensum der Lehrperson gekürzt. Es gibt Kantone, in denen eine 100-Prozent-Anstellung erst mit einer Klassengrösse von 24 Kindern möglich ist. Im Kanton Solothurn erhält die Kindergartenlehrperson erst bei einer Klassengrösse ab 20 Kinder ein volles Pensum. Wenn sie dagegen in einer Klasse von 7 bis 15 Kindern arbeitet, hat sie nur eine 50-Prozent-Stelle. Im Kanton Baselland reduziert sich die Anstellung erst bei 12 Kindern. Dagegen sind im Bildungsgesetz die Blockzeiten mit Unterricht von 8 bis 12 Uhr und an drei Nachmittagen mit total 28 Lektionen vorgesehen. Weil aber für den Kindergarten eine «Kann-Formulierung» gewählt wurde, gibt es jetzt alle Varianten von 23 bis 28 Lektionen, und dies hat Auswirkungen auf die Anstellung.

### **Verschwinden Inhalte des Kindergartens in der Ausbildung?**

Im Kanton Freiburg werden Stellen von Lehrbeauftragten gestrichen. Nicht als Sparmassnahme gilt der Entscheid des Kantons Bern, die Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu vereinheitlichen. Das neue Diplom berechtigt für den Unterricht vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse. Diese Regelung wird vom Lehrerverband (Lebe) begrüsst. Dabei ist zu befürchten, dass pädagogische Fragen und die Gestaltung von Lehrplänen schwergewichtig für die Primarstufe gestaltet werden und Inhalte des Kindergartens verschwinden. Die Intensiv-Weiterbildung wird in einigen Kantonen gekürzt oder auf Eis gelegt.

### **Fazit**

Die öffentliche Hand soll nicht mehr Geld ausgeben, als sie zur Verfügung hat. Darin unterscheidet sie sich nicht von der Hausfrau. Auch in einem privaten Haushalt müssen sinnvolle und langfristig lohnenswerte Prioritäten gesetzt werden. Der Unterschied: Im privaten Haushalt sparen die Direktbetroffenen. Im Staatshaushalt sind die Sparenden meistens von den Massnahmen nicht direkt betroffen, und sie können oftmals die Auswirkungen nicht wirklich abschätzen. Richtig ist: Sparen ja – aber nur unter Einbezug der Direktbetroffenen.

*Margrit Roduner-Lüthi ist Zentralsekretärin des KgCH.*